

Drei Inserate

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sklavenhalter gesucht.

«Ich suche einen Sklavenhalter. Ich bin ein körperlich kräftiger Mann, verfüge über beste Zeugnisse und bin sehr arbeitswillig. Ich will mich selbst in die Sklaverei verkaufen, um auf diese Weise meinen Lebensunterhalt zu finden. Da ich bisher genug zu essen gehabt habe, bin ich nicht schwach und ausgehungert, sondern befinde mich in preiswürdigem Zustand. Angebote an ...»

Dieses Inserat erschien in der amerikanischen Zeitung «Daily Enterprise». Ob es blutige Ironie ist, oder einen der zehn Millionen Arbeitslosen zum ernsthaften Verfasser hat, ist nicht zu entscheiden. Auf alle Fälle aber wirft es ein bedenklich flackerndes Licht auf die Lebensbedingungen im gesegneten Lande der Prosperity.

5 Millionen Kilogramm Brot

will der amerikanische Bäckerverband pro Woche gratis für die Arbeitslosen backen. — Das scheint viel, ist aber wenig. Es macht pro Arbeitslosen ein Pfund wöchentlich. —

Tresor-Fachleute.

(Aus einem Zeitungsbericht.)

«In den Räumen der, von Frau Hanau durch Mittelspersonen geleiteten Banque de l'Union Publique wurde heute Dienstag eine neue gerichtliche Untersuchung vorgenommen. Da die Direktoren der Bank sich auf Anweisung der Frau Hanau nach wie vor weigerten, den Beamten die Tresorschlüssel auszuhändigen, wurden zwei Spezialarbeiter einer Geldschrankfabrik mit der Oeffnung beauftragt. In weniger als zwei Stunden hatten sie die Kombination der Schlösser der sechs Stahltüren herausgefunden.»

Eine Prachtsleistung! Sechs Tresors in zwei Stunden geöffnet solchen Fachleuten kann man sein Kompliment nicht versagen. Bedenklich aber stimmt dieses Kunststück in Bezug auf die Sicherheit solcher Tresors, denn wie nun, wenn es auch unter Gaunern solch bewundernswerte Fachleute gibt? — Die Tresorfabriken sollten sich bemühen, ihre Sicherheitsschranke so zu konstruieren, dass man zum Öffnen ihrer kniffligen Kombinationen mindestens so lange braucht, als das Ueberfallkommando Zeit benötigt, um an der Alarmstelle einzutreffen.

Hellseherextrakt und magische Parfums

sind das neueste auf dem Gebiete menschlichen Schwachsinn. Für 6 Mark die Flasche können Sie hellseherische Fähigkeit literweise in sich aufnehmen, allerdings nur in geregelten Dosen zu je 3 × 7 Tropfen. Das seltene Präparat heisst «Amman's Peyotlscher

Hellseherextrakt». Sein wirksamer Bestandteil scheint demnach Peyotl zu sein, das ist ein narkotisch wirkender Kakteenextrakt, dessen Hauptalkaloid, das Meskalin, allerdings starke Sinnestäuschungen und Halluzinationen herbeiführen kann. — Behringer hat über die Wirkungen dieses Giftes eine Monographie veröffentlicht. Die Wirkung ist ähnlich der des indischen Hanfes (Haschisch) und verwandt mit den Halluzinationszuständen bei chronischem Cocainismus, bloss ohne dessen krasse Schäden. — Ein solches Gift nun einem schwachsinnigen Käuferkreis als Hellseherextrakt aufzuschwatzen ist eine Gaunerei und eine Gemeinheit, neben der sich die magischen Parfums bescheiden und harmlos ausnehmen. Denn, ob sich einer sein hohles Köpfchen mit «Sonnenparfum» einreibt, um günstige Protektionen zu erwerben, das mag füglich seiner Dummheit überlassen bleiben. Ob sich aber einer einen narkotischen Rausch einträufelt und nächter seine Sinnestäuschungen als hellseherische Offenbarung ausgibt, das registriert schon unter öffentlichem Unfug und sollte in Anbetracht der Beschränktheit und Leichtgläubigkeit solcher Köpfe zu ihrem besten verboten werden.

Der junge Briand

«Der junge Briand zeigt nur mässigen Fleiss; aber erstaunliche Anpassungsgabe und ungewöhnliches Gedächtnis sichern ihm trotzdem, wenn er will, den ersten Platz. Der Schüler Briand vernachlässigt seine Kleidung, aber er ist gütig, unternehmungslustig, schlagfertig und sehr gewandt.» — So urteilte Prof. Jules Verne (der bekannte Romandichter) über den Schüler Briand ... ein unverkennbares Portrait und es fehlt nur die unvermeidliche Zigarette, um das Bild des Staatsmannes Briand lebendig werden zu lassen.

Wenn die Presse presst

«Die Anstalt rüstet jeden Schüler mit Lebenskraft aus, deren Weckung und Erstarkung die Schule in dreifacher Hinsicht erstrebt: Bildung des Willens, Förderung der Gemüseanlagen und Beeinflussung des Charakter.»

Zweifellos «gewagte hohe Ziele!» Febo

«Niemand hat diese Worte besser verstanden als der französische Ministerpräsident André Tardieu, der sich ja längst schon mit einem neuen Europlan trägt. Wie sieht dieser Europlan aus?» ... der Mann stottert wohl? O.W.

Stalin, der Diktator Sowjetrusslands, ist nach Zeitungsberichten erkrankt. Professor Zondel, berühmter Sozialist in Berlin, wurde nach Moskau berufen.

Das eine nach Zeitungsmeldungen erkrankt, kommt oft vor, besonders nach solchen ... was aber der Sozialist damit zu tun hat, bleibt mir dunkel. (Vielleicht soll er den Fünfjahreplan begutachten.) Sn.

Der offizielle Titel der Veranstaltung lautet: «Nationale Hundeausstellung aller Rassen mit internationalem Charakter in der neuerstellten Markthalle in Burgdorf.

Da würde mein Surri sicher den ersten Preis holen. Er hat mindestens 20 Rassen in sich. H. Sch.

Drei Inserate

Niederwil! Mache dem verlobten Bauernburschen von Niederwil öffentlich Mitteilung, dass meine Frau bald wieder heimkehrt. Hoffe, dass sein Vater bald die Schweine Metzget und meiner Frau die versprochenen Chümiwürst und den Fünflieber bringt.

Erklärung! Ich komme zurück auf die letzte Volksversammlung im Kasino in Wohlen, allwo ich erklärte, wenn mir Jemand die Fr. 90.— bezahlen würde, die ich bei Annahme des Gesetzes hätte bezahlen müssen, sei es mir gleich, ob man mich Kommunist oder Bolschewist betitle. Ich habe jedoch niemals die Erklärung abgegeben, ich sei ein Kommunist, wie der betr. Berichtstatter in der «Freiämter Zeitung» sich äusserte.

An Prahlhans! — Statt mit diner dumme, grosse Schnörre z'prahle, wärs besser, du tätist dini Huszins-, Fräss- und Sufschulde zahle! All Heil!

Ist es nicht tröstlich zu sehen, dass die Menschen auch noch andere Sorgen haben als Völkerbund und Abrüstung? JW

Alles zu haben

In einem Fotogeschäft prangt ein Schild mit der Aufschrift:

Wir entwickeln, vergrössern und beraten Sie fachmännisch.»

Vielleicht ist der Meister so freundlich und entwickelt sich erst mal selber. Febo

Der älteste Bernerwitz

Auf der Zürcher Utobrücke stand letzte Woche gähnend ein Berner; da ging just ein Thurgauer vorbei, welcher dem Berner das Gebiss herausnahm.

Meyer I: «Weisst Du, ich gebe das Studium auf!»

Meyer II: «Dann sind aber doch drei volle Semester zum Teufel!»

Meyer I: «Und wenn schon! Wenn ich weiterstudiere, sind's acht.»